

Landshuter Umweltzentrum e. V.

Konzept eines Naturerlebnispfads für die Stadt Landshut, erstellt vom Landshuter Umweltzentrum e. V., März 2006

Die Lage:

Der Naturerlebnispfad erstreckt sich vom neuen Hofgartenzugang in der Freyung, neben dem Pfarrheim St. Jodok, bis zum Hofgartenzugang beim König-Museum. Zuerst geht man von der Freyung aus an der Mauer entlang, auf der rechten Seite kommt Totholz, der kleine Weiher und der Steinhaufen. Dann sollte auf der rechten Seite der Fühlpfad zum "Begreifen" einladen. Ebenfalls auf der rechten Seite befindet sich erst eine Mauerausbuchtung und kurz vor dem Wald eine größere Ausbuchtung, die man sogar mit einem Türchen gegen Missbrauch verschließen könnte. Hier wäre der geeignete Platz für Fühlkisten. Auf der linken Seite des Weges ist das Hinweisschild zur Wildwiese. Da hier der Untergrund sehr feucht ist, könnte man dort auch eine Kuhle mit feuchtem Sand zum barfuß hindurchlaufen bauen. Der Weg führt nun in den Wald hinein und biegt nach rechts ab, hier findet man der Reihe nach die Hinweisschilder zu den einzelnen Bäumen. Kurz bevor man den Hofgarten wieder verläßt, ist rechts, oberhalb des König-Museums, eine kurzgemähte Wiese, auf der z. B. einzelne Schulklassen noch eine Nachbearbeitung oder auch eine Brotzeit abhalten können.

Für diese Lage des Naturerlebnispfades spricht folgendes:

Leichte Erreichbarkeit, zentrale und idyllische Lage

Wenige Höhenmeter zu überwinden

Sowohl für einmalige, als auch mehrmalige Passage des Pfades geeignet (Am Anfang und Ende des Pfades jeweils ein Zugang)

Totholz, Wildwiese, Teich, Steinhaufen etc. ist bereits vorhanden, daher wenig Aufwand zur Vervollständigung zum Naturerlebnispfad

Das Ziel:

Die Besucher des Pfades sollen mehr über unsere heimische Tier- und Pflanzenwelt erfahren und Natur hautnah erleben, ertasten und erschnuppern. Mehr Achtung und

Landshuter Umweltzentrum e. V.
Altstadt 105
84028 Landshut

Telefon / Fax:
0871 9745555

E-Mail:
info@la-umwelt.de
Internet:
www.la-umwelt.de

Bankverbindung:
Sparkasse Landshut
BLZ : 743 500 00
Kontonummer: 75 95

Finanzamt Landshut, Steuernummer: 132 / 109 / 71038
Ust-IdNr.: DE 242 214 953



Landshuter Umweltzentrum e. V.

Schutz für Pflanzen und Kleinlebewesen und mehr „Nachsicht“ mit sogenannten Unkräutern und naturbelassenen Orten soll geweckt werden. Das Landshuter Umweltzentrum wird auch ein Geheft mit Anleitungen und Hinweisen zu dem Pfad erstellen,

Die Zielgruppe:

Kinder im Vorschul- und Grundschulalter, aber auch Familien, alle an der Natur Interessierte.

Die Ausführung:

Für die Holzschilder, die Fühlkisten, die Holzbank mit den Lupen, die Fledermausnistkästen und den Fühlpfad die Berufsschule I ansprechen, Diese Dinge können im praktischen Berufsschulunterricht gebaut werden. Ebenfalls möglich ist es, die berufsvorbereitenden Klassen mit der Ausführung zu betrauen. Die Pflege des Naturerlebnispfades könnte im Rahmen einer Patenschaft den Landshuter Grund- und Hauptschulen und deren Elternbeiräten abwechselnd anvertraut werden. Der Fühlpfad und die Fühlkisten müssten jedes Frühjahr gewartet bzw. wieder neu aufgefüllt werden. Das könnte im Rahmen des Heimat- und Sachkundeunterrichts geschehen. Möglich ist auch nach Aussage von Herrn Rahmeier eine Übernahme der Pflege durch das Stadtgartenamt.



Landshuter Umweltzentrum e. V.

Stationen des Naturerlebnispfads:

Am Teich:

Hier sollte ein oder mehrere Vergrößerungsgläser installiert werden. Die Besucher sollten die Möglichkeit haben, etwas Wasser zu schöpfen und die Kleinstlebewesen unter der Lupe zu beobachten. Die Lupen müssen unter Metallschalen fest auf einer Holzbank mit Dach (Sonneneinstrahlung) installiert werden. Hier können auch Insekten beobachtet werden.

Auf einigen Schildern sollte auf die Untersuchungsobjekte hingewiesen werden:

Wasserläufer (*Gerris lacustris*)

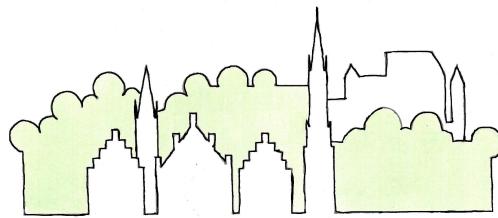
Wanzenart, 10 bis 15 mm lang, legt von April bis Oktober Eier ab. Die dunklen Tiere haben auffällig lange Beine und benutzen die Oberflächenspannung des Wassers um nicht zu ertrinken. Nahrung: Kleinere Insekten. Lebt in stehenden Gewässern, auch in Pfützen.

Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx splendens*), gefährdete Art!

Hält sich an Uferpflanzen auf. Größe: ca 40 mm, Farbe metallisch blau oder grün. Das Männchen hat eine recht breite blau- oder grünschillernde Flügelbinde. Beim Weibchen sind die Flügel einheitlich grün und durchsichtig. Mit dem Legebohrer bohrt das Weibchen Pflanzen an und legt dort seine Eier ab. Die Larvenentwicklung dauert 2 Jahre, das fertige Insekt lebt ca 2 Wochen.

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

Wird bis zu 10 cm groß. Vorkommen: Wälder und Wiesen. Färbung gelblich bis braun, dunkel gefleckt, auffällige dunkle Streifen vom Augenwinkel nach außen. Der Grasfrosch laicht von Februar bis März, vorwiegend in stehenden Gewässern. Das Weibchen legt bis zu 3500 Eier in einem Laichballen ins flache Wasser. Überwinterung: In der Erde oder im Gewässerschlammschlamm. Der Grasfrosch ernährt sich von Würmern, Schnecken und Insekten.



Landshuter Umweltzentrum e. V.

Am Totholz:

Körniger Laufkäfer (*carabus granulatus*)

Größe: 14 bis 20 mm, Vorkommen auf Waldwegen. Farbe: Grünlich, bronzefarben. Liebt feuchte Standorte. Der Käfer ist nachtaktiv und jagt verschiedenes Kleingetier. Die Jungkäfer überwintern in morschen Baumstümpfen.

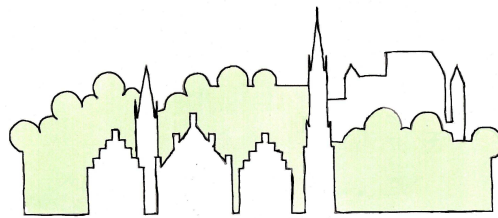
Roter Schmalbock (*leptura rubra*)

Größe: 12 bis 18 mm, Flügeldecken beim Weibchen kräftig rotgefärbt, beim Männchen gelbbraun. Vorkommen: An Waldrändern auf Doldenblüten. Diese bilden auch seine Nahrung. Die Larven entwickeln sich über mehrere Jahre in altem, modrigen Holz, die Larve frisst dabei lange Gänge. Hier kann ein oder mehrere Gucklöcher in diese Baumstämme geschnitten werden, die mit Plexiglas abgedeckt sind, um diese unterirdischen Gänge sichtbar zu machen.

Am Steinhaufen:

Die Zauneidechse (*lacerta agilis*)

Größe: 18 bis 20 cm lang. Vorkommen: Trockene, sonnige Orte. Männchen: Grünschillernde Färbung an Kopf und Seiten, Weibchen braun gefleckt. Die Zauneidechse ist tagaktiv und sonnt sich gern auf Steinen. Überwintert in kleinen Erdhöhlen und Spalten. Ernährt sich von Insekten, Würmern und Spinnen. Das Weibchen legt bis zu 40 weichschalige Eier in durchwärmte Erde, nach 8 Wochen schlüpfen Jungeidechsen. Bei Gefahr kann die Zauneidechse ein einziges Mal ihren Schwanz "abwerfen", er wächst dann nach.



Landshuter Umweltzentrum e. V.

Wildwiese

An der Wildwiese kann unter fachkundiger Führung essbare Kräuter probiert werden. Einige Pflanzen, wie z. B. der Waldziest, eignen sich gut als Schnupperpflanze. Die Blätter des Waldziests sondern einen sehr unangenehmen Geruch beim Zerreiben aus, was Fressfeinde vom Verzehr abhält. Einige dieser stark riechenden Pflanzen könnte man in extra Behältern anpflanzen und die Besucher dazu einladen, daran zu schnuppern und die Pflanzen anzufassen.

Die Wildwiese bietet Insekten und Kleintieren eine Fülle von Nahrung und Lebensraum. Pflanzen wie Geißfuß, Labkraut, Ampfer und Schafgarbe wurden auch vom Menschen jahrhundertlang als Nutz- und Heilpflanzen gesammelt. Wir sollten darauf achten, so eine Wiese nicht zu zertreten und es unterlassen, Pflanzen zu pflücken.

Beispiele für interessante Wildpflanzen:

Geißfuß, auch Giersch genannt (*aegopodium podagraria*)

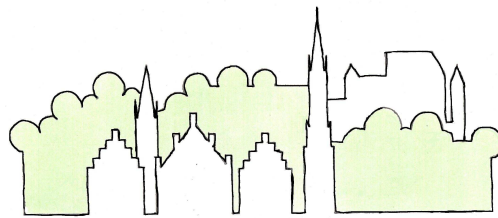
Höhe: 50 bis 100 cm, Blüte von Mai bis September. In der Dolde stehen kleine weiße Blüten. Recht verbreitet in Auen- oder Schluchtwäldern. Die Fiederblättchen sind ziegenfußähnlich, daher der Name. Früher wurde die Pflanze gegen Gicht und Rheuma angeandt. Die Blätter sind essbar und schmecken ein wenig nach Petersilie.

Rote Taubnessel (*lamium purpureum*)

Höhe: 10 bis 30 cm, Blüte von März bis November, Die Blüten sind purpurfarben, die Blatthaare weich. Die Blüten kann man auslutschen, das kleine Tröpfchen Nektar darin schmeckt nach Honig. Die zu den Lippenblütlern gehörende Pflanze findet man an Wald-rändern und an Wegen. Die sehr häufige Pflanze gilt als Stickstoffanzeiger.

Gemeiner Beinwell (*symphytum officinale*)

Höhe: 30 bis 100 cm. Blüte Mai bis September. Die Pflanze hat eine dicke Pfahlwurzel von bis zu 30 cm Länge. Der Stengel ist behaart, die Blüten sind rotviolett bis gelblich-weiß. Vorkommen: Feuchte Wiesen, Auwälder. Der Name der Pflanze rührt von der früheren Verwendung bei Knochenbrüchen, Magenbeschwerden und Grippe her.



Landshuter Umweltzentrum e. V.

Kleine Braunelle (*Prunella vulgaris*)

Höhe: 10 bis 30 cm, Blüte von Juni bis September. Die Pflanze gehört zu den Lippenblütlern und hat blauviolette Blüten. Vorkommen: Alle Wiesentypen, Wälder und Wegränder. Die Fruchtverbreitung erfolgt durch einen Schleudermechanismus, der durch Regentropfen ausgelöst wird (Regenballist). Die Pflanze enthält ätherische Öle, Gerb- und Bitterstoffe und gilt deshalb als Heilpflanze.

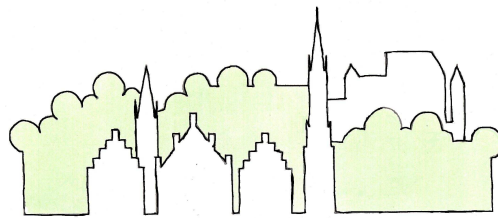
Fühlpfad rechts nach dem Biotop:

Als Materialien kommen in Frage:

Tannennadeln, Zapfen, Sägemehl, Sand, Kiesel, Torf, Blätter, Mulch, Rinde, spitze Steinchen (Split), Erde, Granitpflaster, Wiese

Fühlkisten in den zwei Mauervorsprüngen:

Einfache Holzkisten mit rundem Ausschnitt vorne, mit Teerpappe oder ähnlichem gegen Regen geschützt. Befüllt mit: Holzwole, Blätter, Zapfen, Sand, Kiesel, Heu, Stroh, Früchten und Nüssen.



Landshuter Umweltzentrum e. V.

Zusätzliches Angebot zum Erlebnispfad: Hinweisschilder

An der Mauer:

Schmetterlingswiege Brennnessel (*urtica dioica*)

Höhe 30 bis 120 cm, Blüte Juni bis Oktober. Es gibt männliche und weibliche Pflanzen (Zweihäusigkeit). Stengel und Blätter sind mit zum Schutz vor Freßfeinden mit Brennhaaren versehen. Man findet die Pflanze auf Schuttplätzen und Wegrändern. Die Raupen des Tagpfauenauges (*inachis io*) ernähren sich hauptsächlich von Brennnesseln und entwickeln sich in wenigen Wochen zu einer neuen Schmetterlingsgeneration.

Im Wald:

Fichte, Rottanne (*picea abies*)

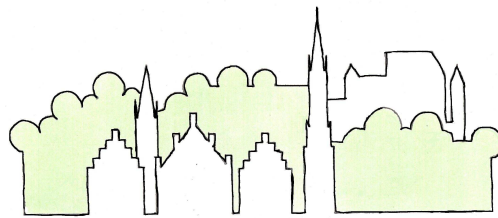
Höhe bis 60 m, Alter bis 500 Jahre, Blüte von Mai bis Juli, häufigster heimischer Waldbaum. Rötliche Rinde, blättert in unregelmäßigen Schuppen ab. Nadeln glänzend dunkelgrün, stechend spitz und um den ganzen Zweig herum angeordnet. Holz weich, harzig. Liebt feuchtes Klima. Die bis zu 16 cm langen Zapfen fallen nach der Reife ab.

Waldkiefer, Föhre (*pinus silvestris*)

Höhe bis 50 m, Alter bis 300 Jahre, Blüte von Mai bis Juli, Rinde junger Bäume fuchsrot, später graubraun, löst sich in dünne Streifen. Anspruchlos und widerstandsfähig, auf Sand, Fels und Moor, vielseitigster europäischer Forstbaum, liefert Bau- und Möbelholz. Zapfen bis 7 cm lang, bleiben nach der Samenausstreung noch einige Jahre am Baum.

Lärche (*larix decidua*)

Höhe bis 40 m, Blühreife ab 30 bis 60 Jahren. Blüte März bis Mai, Sommergrün, Rinde glatt, graubraun, blättert längsrissig ab. Lockere Ton- und Kalkböden, braucht viel Licht. Früchte reifen zu 4 cm langen Zapfen heran, bleiben nach der Reife bis zu 10 cm am Baum.



Landshuter Umweltzentrum e. V.

Rotbuche (*fagus silvatica*)

Höhe bis 30 m, Blüte von April bis Mai, Stamm schlank, gerade Krone dicht, gewölbt, Rinde glatt und grau. Früchte reifen im September zu dreikantigen Bucheckern. Holz rötlich, wichtigster heimischer Laubbaum.

Zusätzlich könnten auch noch aufgestellt werden:

Fledermausnistkästen

An der Mauer können Fledermausnistkästen angebracht werden. Fledermäuse haben zunehmend Schwierigkeiten, geeignete Brutplätze zu finden, nehmen aber gerne künstliche Nistkästen an. Hier könnte eine durchsichtige Plexiglasscheibe zum zuschauen einladen.

Konzept:

Brigitte Mader

Landshuter Umweltzentrum e. V.